



Hoffnung kommt langsam zurück

DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2022
Sonderauswertung Tourismus

 **Gemeinsam Wirtschaft Stärken**

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Hoffnung kommt langsam zurück

Wesentliche Ergebnisse auf einen Blick

Die Straßencafés sind voll, freie Unterkünfte für den kommenden Sommerurlaub in Deutschland sind rar. Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage zeigen aber: Die Geschäftslage im Tourismus ist weiterhin deutlich unter dem Vorkrisenniveau und bleibt angespannt. Immerhin, eine Aufhellung ist aber zu erkennen. Die Risiken der hohen Energie- und Rohstoffpreise, den Arbeitskosten und dem Fachkräftemangel verunsichern die Betriebe und bremsen sie teilweise aus. Die Branche möchte Mitarbeiter einstellen, aber die Bewerber fehlen.

Nach dem Auslaufen der Coronabeschränkungen (Maskenpflicht, Nachweispflichten oder Besucherobergrenzen) erwarten die Betriebe bessere Geschäfte: Im Gastgewerbe rechnen 42 Prozent mit besseren Geschäften in den nächsten 12 Monaten nach zuvor 27 Prozent. Die Erwartungen der Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter haben ebenfalls einen deutlichen Sprung gemacht und liegen bei einem Saldo von 42 Punkten. Dies steht im Gegensatz zu den pessimistischen Geschäftserwartungen der gesamten Wirtschaft, die unter dem Eindruck von Lieferkettenstörungen, Engpässen und steigenden Preisen, insbesondere bei Energie und Rohstoffen stehen: Über alle Branchen hinweg sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen um 19 auf minus 14 Punkte.

Der Preisdruck in der Branche ist jedoch sehr hoch. Dies werden auch die Kunden merken. 85 Prozent der gastgewerblichen Betriebe werden Preissteigerungen weitergegeben müssen oder haben dies bereits gemacht. Die Betriebe haben nach den Corona-Maßnahmen weiterhin eine angespannte Finanzlage, insbesondere mit Blick auf das Eigenkapital. Zwar hat sich hier die Lage insgesamt verbessert, der Problemdruck bleibt allerdings weiterhin hoch.

Aktuelle Geschäftslage der Unternehmen

Geschäftslage trotz Aufhellung noch unter Vorkrisenniveau

Über Monate befanden sich die Unternehmen des Gastgewerbes im Lockdown und kämpfen auch heute mit den Auswirkungen. Daher ist die aktuelle Geschäftslage beim Gastgewerbe nach dem Auslaufen der Maßnahmen zwar deutlich besser als zum Jahresbeginn 2022, aber weiterhin geht es der Branche nicht gut. Das Vorkrisenniveau ist noch lange nicht erreicht. Zumal die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auch den Tourismus betreffen: Die hohen Energie- und Rohstoffpreise belasten zum einen die Unternehmen direkt, zum anderen versetzt auch die Rekordinflation der Konsumlaune der Verbraucher einen Dämpfer. Auch ist die Zahl internationaler Gäste in Deutschland weiterhin niedrig, der Krieg in Europa beeinflusst entsprechende Reiseentscheidungen. Hinzu kommt, dass viele Betriebe mit einem Arbeitskräftemangel konfrontiert sind, der ein schnelles „Durchstarten“ erschwert. Trotz all dieser Hemmnisse ist ein positiver Trend zu erkennen. Die verbesserte Geschäftslage zeigt sich insbesondere darin, dass „nur“ noch 40 Prozent der Betriebe im Gastgewerbe von einer schlechten Geschäftslage sprechen. Zu Jahresbeginn waren es noch 73 Prozent. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Unternehmen, die bereits eine gute Geschäftslage melden, auf 17 nach zuvor sechs Prozent gestiegen. Daher ist der Saldo aus guten und schlechten Lagebewertungen um 44 Punkte auf minus 23 Punkte gestiegen.

Auch die Unternehmen der Reisewirtschaft sowie Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter leiden weiterhin an den Folgen der vorherigen coronabedingten Einschränkungen. Zwar ist die Buchungslage sowohl in Reisevermittlung

als auch bei den Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter gut, die Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich aufgehellt, dennoch überwiegen die Unternehmen mit schlechter Geschäftslage. Bei den Reisevermittlern sind es aktuell noch 40 Prozent, die eine schlechte Geschäftslage angeben, - fast eine Halbierung zu den 77 Prozent, die diese Angaben noch zu Jahresbeginn machten. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebewertungen steigt damit auf minus 27 Punkte nach zuvor minus 72 Punkten.

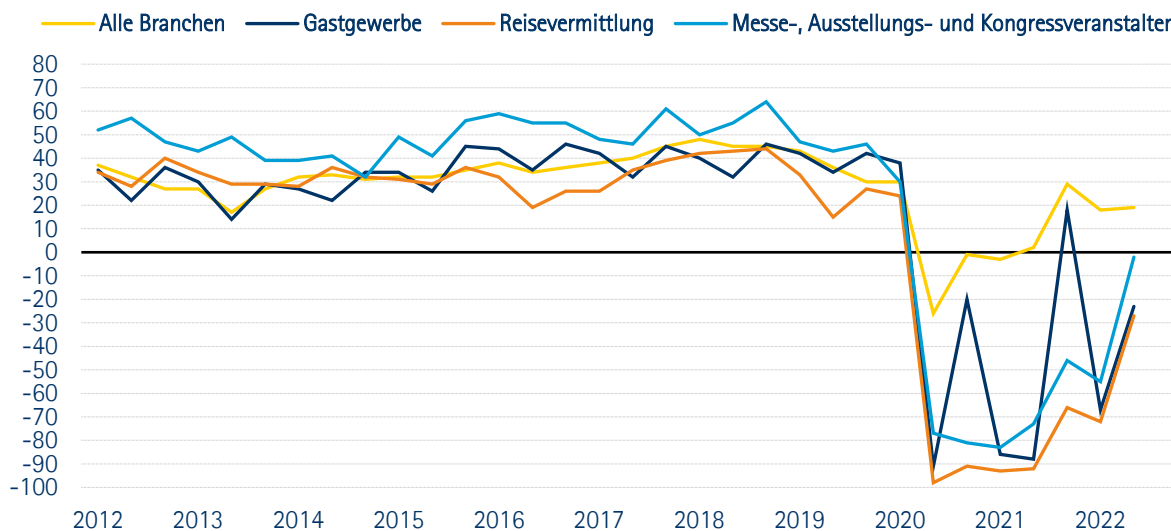
Knapp ein Drittel der Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter (29 Prozent) sehen die Lage weiterhin kritisch. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn mehr als halbiert, damals gaben noch 67 Prozent eine angespannte Geschäftslage an.

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage zeigen, dass die Geschäftslage in der Tourismuswirtschaft aktuell deutlich positiver beurteilt wird als noch im Frühsommer 2021. Sowohl beim Gastgewerbe als auch bei den Reisevermittlern hat sich der Saldo der Geschäftslage im Vergleich zum letzten Jahr um 65 Punkte (Gastgewerbe: von minus 88 Punkte auf minus 23 Punkte; Reisvermittler: von minus 92 auf minus 27) verbessert. Die Beherbergungsbetriebe (ohne Campingplätze) bleiben bei der Einschätzung der Geschäftslage mit einem Saldo von minus 27 Punkten etwas hinter der Einschätzung des Gastgewerbes insgesamt zurück. Grund dafür könnte der weiterhin schwache Geschäftsreiseturismus sein. Denn beim Camping, also den rein freizeittouristischen Übernachtungen, ist die Lage schon deutlich besser: Hier liegt der Saldo mit 6 Punkten bereits im positiven Bereich, d.h. es geben mehr Unternehmen eine gute (27 Prozent) als eine schlechte (21 Prozent) Einschätzung der Geschäftslage an.

Deutlich wird die Erholung auch bei den Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern sichtbar: Von minus 73 Punkten im Vorjahr ist der Saldo der Lageeinschätzungen um 71 Punkte auf minus zwei Punkte gestiegen. Die Geschäftslage im Tourismus weist damit einen positiven Trend auf, bleibt aber noch deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Geschäftslage (Saldo von 19 Punkten) zurück.

Aktuelle Geschäftslage der Unternehmen

Saldo aus gut minus schlecht-Antworten in Punkten



Geschäftserwartungen

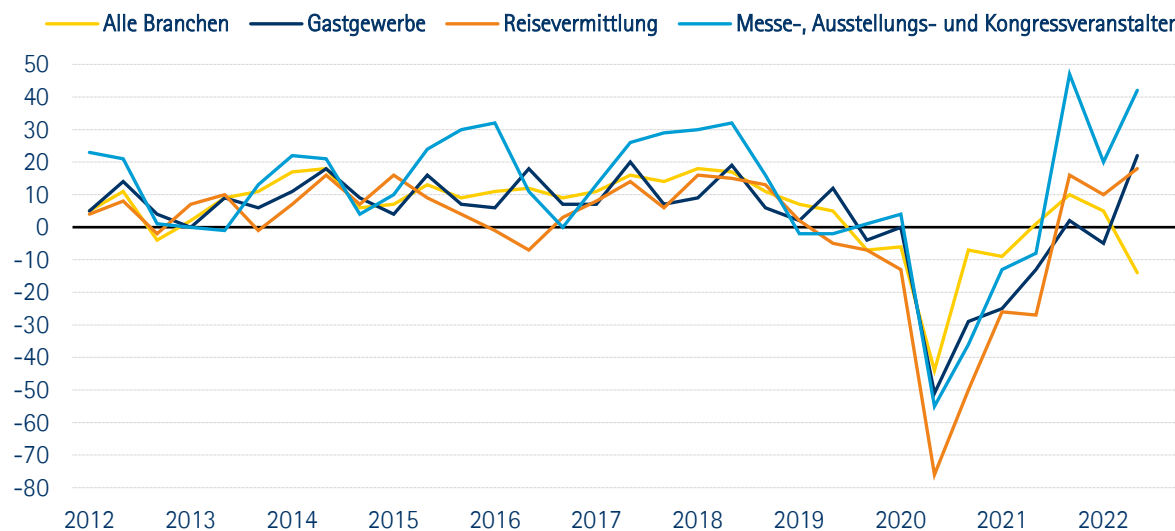
Optimismus nach dem Auslaufen der Corona-Maßnahmen

Der grundsätzliche Optimismus der Branche zeigt sich insbesondere bei den Geschäftserwartungen. In ihnen spiegelt sich eine große Erleichterung über das Ende der Corona-Maßnahmen nach zwei Jahren wider, in denen ein Geschäft nur eingeschränkt oder gar nicht möglich war. Im Gastgewerbe rechnen 42 Prozent mit besseren Geschäften in den nächsten 12 Monaten (nach zuvor 27 Prozent). Nur noch 20 Prozent (nach zuvor 32 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo der Geschäftserwartungen dreht damit ins Positive und steigt um 27 auf 22 Punkte, das ist nach extrem niedrigem Geschäftsniveau knapp unter dem Allzeithoch vom Frühsommer 2011 (24 Punkte). Die Erwartungen der Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter haben ebenfalls einen deutlichen Sprung gemacht und liegen bei einem Saldo von 42 Punkten. Die Hoffnung ist groß, dass das Geschäft nun wieder dauerhaft anzieht. Hier erwarten 61 Prozent der Unternehmen eine positive Geschäftsentwicklung im kommenden Jahr, 19 Prozent blicken noch pessimistisch in die Zukunft.

Optimismus herrscht auch weiterhin bei den Reisevermittlern, wengleich etwas weniger stark ausgeprägt als im Gastgewerbe oder bei den Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern. Zwar haben fast zwei von fünf (39 Prozent) positive Aussichten. Aber 21 Prozent der Unternehmen bleiben skeptisch hinsichtlich des zu erwartenden Geschäfts. Denn auch die Reisebranche leidet unter hohen Energiekosten. Insgesamt liegt auch der Saldo der Reisevermittler mit 18 Punkten (Saldo zuvor 10 Punkte) deutlich im positiven Bereich. Dies steht im Gegensatz zu den Geschäftserwartungen der gesamten Wirtschaft, die um 19 Punkte auf einen Saldo von minus 14 Punkten abgerutscht sind.

Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden 12 Monate

Saldo aus besser minus schlechter-Antworten in Punkten



Aktuelle Finanzlage

Finanzlage stabilisiert sich etwas

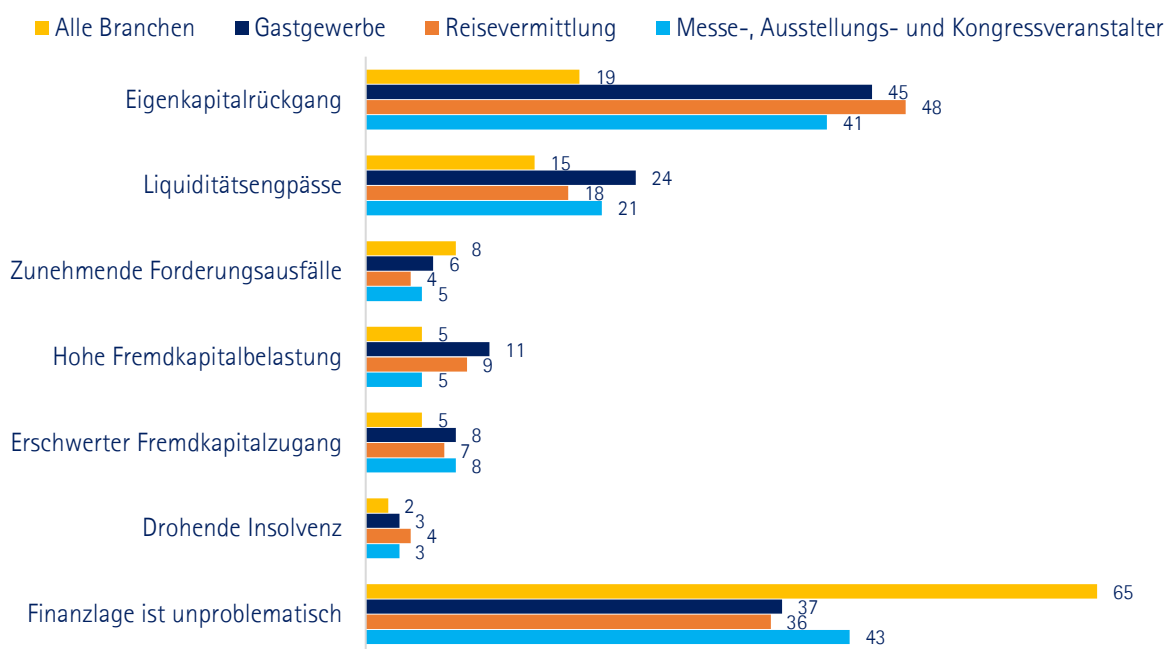
Nach zwei Jahren Pandemie und Lockdowns ist die Finanzlage vieler Betriebe der Tourismuswirtschaft angespannt. Phasenweise berichteten z.B. im Gastgewerbe über neun von zehn Unternehmen von Finanzproblemen. Seitdem hat sich die Lage in der Tourismuswirtschaft verbessert, bleibt aber in vielen Betrieben immer noch schwierig: Im Gastgewerbe berichten im Frühsommer 2022 „nur“ noch 63 Prozent (nach zuvor 76 Prozent) von einer problematischen Finanzlage, bei den Reisevermittlern sind es 64 Prozent im Vergleich zu 76 Prozent zu Jahresbeginn. Bei Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern hat sich die Finanzlage im gleichen Zeitraum kaum verändert: 57 Prozent geben aktuell Finanzprobleme an, ein Prozentpunkt weniger als zu Jahresbeginn.

Insbesondere bei Liquiditätsfragen hellt sich das Bild auf. Engpässe sind in allen Branchen der Tourismuswirtschaft zurückgegangen. Am stärksten fällt die Entspannung im Gastgewerbe aus: 24 Prozent der Betriebe macht die Liquidität Sorgen, das sind 11 Prozentpunkte weniger als in der Vorumfrage. Bei den Reisevermittlern ist der Anteil um zehn auf 18 Punkte gesunken und bei Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern um acht auf 21 Punkte.

Die Eigenkapitalsituation hat sich im Gastgewerbe und bei Reisevermittlern leicht entspannt, ist aber weiter deutlich schlechter als in der gesamten Wirtschaft. Im Gastgewerbe meldeten noch 45 Prozent (nach zuvor 54 Prozent) und bei Reisevermittlern 48 Prozent (zuvor 55 Prozent) einen Eigenkapitalrückgang. Bei den Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern berichten hingegen mit 41 Prozent wieder etwas mehr Unternehmen von einem Eigenkapitalrückgang als zu Jahresbeginn (38 Prozent). Somit ist in fast jedem zweiten Unternehmen im Tourismus das Eigenkapital durch die Einschränkungen der Pandemie zurückgegangen. Risikofaktoren für ihre finanziell nachhaltige Erholung sind jetzt der Fachkräftemangel sowie steigende Energie- und Arbeitskosten. Hinzu kommt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und mögliche erneute Einschränkungen im Herbst.

Die aktuelle Finanzlage der Unternehmen ist weiterhin geprägt vom Eigenkapitalrückgang

in Prozent, Mehrfachnennung möglich



Geschäftsrisiken für die kommenden zwölf Monate

Kostensteigerungen und Fachkräftemangel belasten das Geschäft

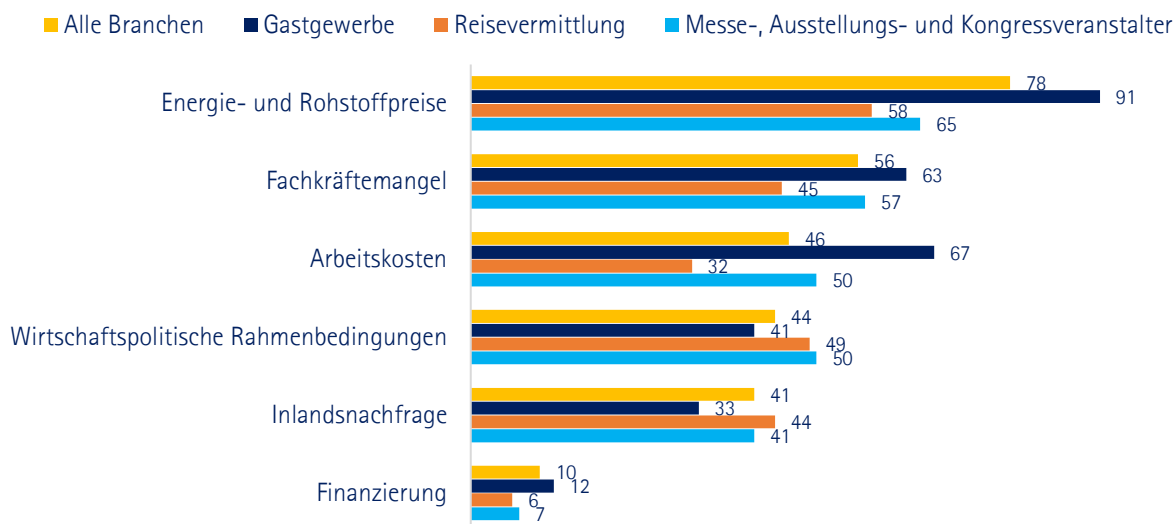
Größtes Geschäftsrisiko sind im Tourismus – wie auch in der gesamten Wirtschaft – die steigenden Energie- und Rohstoffpreise: Im Gastgewerbe melden das 91 Prozent (nach zuvor 73 Prozent) der Betriebe. Bei Messe- und Ausstellungsveranstaltern (65 Prozent nach zuvor 37 Prozent) und Reisevermittlern (58 Prozent nach zuvor 30 Prozent) hat sich die Nennung fast verdoppelt. Energieintensivere gastgewerbliche Betriebe, die bspw. ein Schwimmbad oder eine Sauna betreiben, treffen die Teuerungen bei den Energiepreisen besonders.

Im Gastgewerbe steht an zweiter Stelle die Angst vor steigenden Arbeitskosten (67 Prozent nach zuvor 59 Prozent) dicht gefolgt vom Fachkräftemangel (63 Prozent nach 67 Prozent). Dass der Fachkräftemangel „nur“ am dritthäufigsten genannt wird, bedeutet nicht, dass die Personalnot im Gastgewerbe gesunken sei. Das Gegenteil ist der Fall: Noch nie waren so viele offene Stellen im Gastgewerbe bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Dabei fehlt es nicht nur an qualifizierten Mitarbeitern, sondern auch an Helfern. Das Problem ist akut, die Branche ist personalintensiv und ohne Personal können die dringend notwendigen Einnahmen nicht erwirtschaftet werden. Jedoch wird die strukturelle Herausforderung des Mitarbeiter- und Fachkräftemangels aktuell von den kostenseitigen Belastungen durch die Energie- und Rohstoffpreise überlagert.

Knapp die Hälfte der Reisevermittler (49 Prozent nach zuvor 43 Prozent) nennen als zweithöchstes Geschäftsrisiko die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Darin zeigt sich die Ungewissheit darüber, wie lange die Corona-Pandemie weltweit noch andauern wird und welche Schutzmaßnahmen weltweit bei einer möglichen nächsten Welle ergriffen werden. Der Fachkräftemangel wird ebenfalls an dritter Stelle genannt und hat deutlich zugelegt (45 Prozent nach zuvor 34 Prozent). Zum Saisonstart macht sich der erzwungene Personalabbau während der Hochphase der Pandemie schmerzlich bemerkbar. Deutlich seltener wird das Risiko der fehlenden Inlandsnachfrage genannt: Der Wert fällt von 58 Prozent in der Vorumfrage auf 44 Prozent und liegt damit auch wieder leicht unter dem langjährigen Durchschnitt (46 Prozent). Bei den Messe- und Ausstellungsveranstaltern wird der Fachkräftemangel an zweiter Stelle genannt (57 Prozent nach zuvor 60 Prozent). Jeweils genau die Hälfte der Aussteller geben Arbeitskosten (zuvor 40 Prozent) und wirtschaftliche Rahmenbedingungen als drittgrößtes Geschäftsrisiko an. Auch in dieser Branche wird das Risiko einer rückläufigen Inlandsnachfrage mit 41 Prozent deutlich seltener genannt als noch zu Jahresbeginn (55 Prozent, langjähriger Durchschnitt 53 Prozent). Spiegelbildlich zum Fachkräftemangel nehmen im Tourismus die Beschäftigungsabsichten wieder zu. Nachdem während der Lockdowns Personal abgebaut werden musste, werden mit anspringendem Geschäft wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Etwas stärker ausgeprägt ist die Einstellungsbereitschaft im Gastgewerbe (Saldo von sieben nach zuvor minus acht Punkten) und bei Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern (Saldo von 30 nach zuvor 11 Punkten). Während die Reisevermittler ihre Beschäftigungspläne zwar ausweiten, aber immer noch einen leicht negativen Saldo von minus zwei Punkten erreichen (nach zuvor minus 16 Punkten).

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten

in Prozent, Mehrfachnennung möglich



Weitergabe von Preissteigerungen an die Kundschaft?

Tourismusbetriebe müssen Kostendruck weitergeben

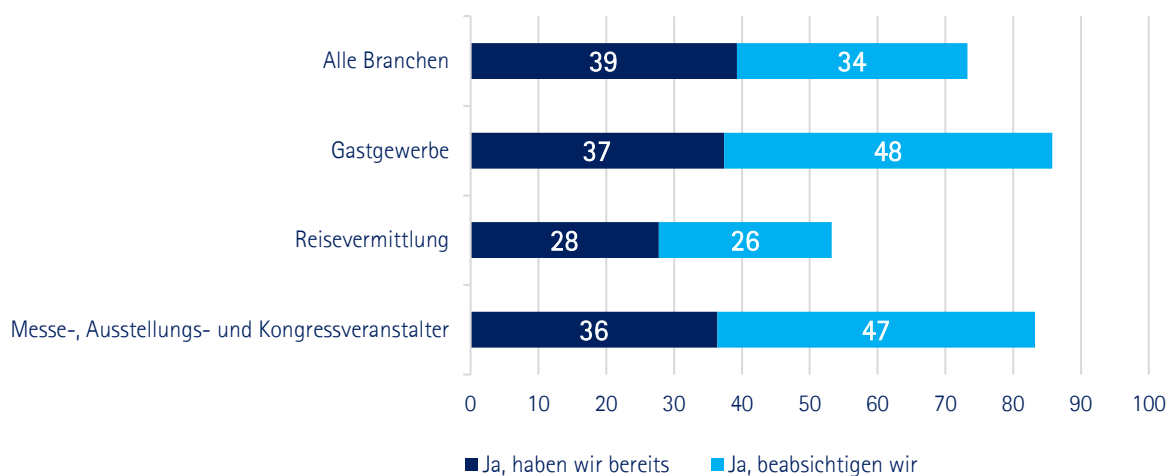
Steigende Preise haben den Unternehmen zuletzt besonders zu schaffen gemacht. Nicht nur Energiepreise, sondern auch steigende Arbeitskosten oder höhere Preise für eingekaufte Dienstleistungen machen den Unternehmen der Tourismuswirtschaft zu schaffen. Die Kostensteigerung zehrt an den Margen und kann viele Unternehmen vor ernsthafte Existenzprobleme stellen. Damit ist eine Weitergabe zumindest eines Teils der Kostensteigerungen an die Kunden erforderlich.

So geben insgesamt 85 Prozent der gastgewerblichen Betriebe an, dass sie ihre Preise bereits erhöht haben (37 Prozent) oder dies noch beabsichtigen (48 Prozent).

Auch deutlich spürbar wird diese Entwicklung bei den Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstaltern. Hier geben 83 Prozent der Unternehmen an, Preissteigerungen an die Kunden weitergeben zu müssen oder dies schon getan zu haben. Am stärksten „gefangen“ in der aktuell geltenden Preiskalkulation sind die Reisevermittler. 19 Prozent geben an, dass eine Weitergabe der Preise nicht geplant bzw. nicht möglich ist, 10 Prozent planen keine nennenswerten Preissteigerungen und 17 Prozent haben sich noch nicht für ein Vorgehen entschieden. Die Flexibilität ist hier teilweise durch langfristig vereinbarte Preise vertraglich eingeschränkt. Dennoch, mit 54 Prozent der Reisevermittler, die planen die Preissteigerungen weiterzugeben oder ist schon getan haben, wird es auch hier für den Kunden teurer werden.

Weitergabe von Preissteigerungen an Kundschaft?

in Prozent, keine Mehrfachnennung möglich



| | Alle Branchen | Gast-gewerbe | Reise-vermittlung | Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter |
|--|---------------|--------------|-------------------|--|
| Ja, haben wir bereits | 39 | 37 | 28 | 36 |
| Ja, beabsichtigen wir | 34 | 48 | 26 | 47 |
| Nein, nicht geplant bzw. möglich* | 15 | 7 | 19 | 6 |
| Nein, keine nennenswerten Kosten- oder Preissteigerungen | 6 | 2 | 10 | 5 |
| noch nicht entschieden | 6 | 6 | 17 | 6 |

*(z.B. wegen langfristiger Verträge, fehlender Kundenakzeptanz usw.)

Impressum

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

Telefon 030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

DIHK Brüssel

Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages bei der Europäischen Union

19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles

Telefon : +32 2 286-1611 | Fax +32 2 286-1605

DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#) | [Linkedin](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion

Julia Seibert, Dr. Jupp Zenzen

Grafik

Sebastian Titze

Bildnachweis

Gettyimage

Stand

Juni 2022